

BECHSTEIN NEWS



C. Bechstein Centren · Berlin · Düsseldorf · Frankfurt am Main

Bechstein: Sie sind ein vielbeschäftigter Pianist, gleichzeitig Pädagoge (Mozarteum Salzburg) und künstlerischer Leiter der Konzerte „auf Zollverein“.

Claudius Tanski: Zollverein - eine echte, stillgelegte Zeche, die als Kulturzentrum bespielt wird - ist keine Kulisse im Sinne von Disneyland, sondern repräsentiert etwas Gelebtes, das heute noch im Raum schwebt. Seit Dezember 2001 ist dieser Ort übrigens Weltkulturerbe der UNESCO. Gäbe es noch Kohle, wäre die Zeche vielleicht noch in Betrieb. Einerseits ist sie total funktionsfähig, wird aber nicht mehr gebraucht.

Wie findet man den Anfang? Sie kennen ja viele Stars persönlich ...

Der Anfang bestand darin, dass ein befreundeter Galerist, der auf Zollverein ausstellte, mich ansprach, ob ich nicht meinen Lehrer Alfred Brendel zu einem Konzert auf Zollverein gewinnen könnte. Brendel sagte zu. Das gab mir den Mut, eine Reihe von Kollegen anzusprechen, in Essen zu spielen. So erblühte binnen fünf Jahren diese komplette Reihe.

Für den Einstieg braucht man fachliches know-how, um ein neues Konzept in Gang zu bringen.

Ja - auf alle Fälle - und man braucht persönliche Kontakte engster Art, damit verwöhnte Künstler neugierig werden auf ein spannendes Programm. Im nächsten Schritt knüpft man an die ersten Erfolge an, dann läuft es wie von selbst, Angebote über Angebote, die uns heute vorliegen.

Würden Sie andere ermutigen, ein solches Konzept neben den staatlich unterstützten Konzerten auf die Beine zu stellen?

Es gibt viele Kollegen, die das schon machen, Andras Schiff, Lars Vogt, Christian Altenburger. Viele machen inzwischen solche Dinge mit dem Hintergrund, Freunden eine Auftrittsmöglichkeit zu geben, gute Programme zu machen und schließlich auch selbst zu spielen. Das finde ich sinnvoll - ich aber bin zufällig auf diese Idee gekommen. Mein Großvater arbeitete tatsächlich auf der Zeche, ich bin ein echtes Ruhrpottkind, auch wenn ich seit 20 Jahren in Österreich lebe. Das für viele Fremde schmutzig wirkende Schonnebeck bei Essen ist

Multitalent: Schüler des legendären Alfred Brendel.



Claudius Tanski: Brendel-Schüler und Leiter des Essener Zollvereins

Bechsteins Partnerschaft mit den Essener Zollvereinskonzerten ließ den Kontakt zu dem künstlerischen Leiter Claudius Tanski entstehen. Ein außergewöhnlicher Mensch, voller Spontanität. Im Interview gibt er zu: „Ich bin ein lockerer Typ ... das Verhältnis zu meinen Kindern ist gut“. Da muß etwas dran sein, denn sogar seine beiden Kinder treten ohne elterlichen Druck erfolgreich in die musikalischen Fußstapfen des Papas. Herzlichen Glückwunsch!

meine Heimat, der Schrebergarten eines Bergmannshauses lässt mein Herz hoch schlagen wie der Mondsee in Österreich. Herzblut spielt für mich bei diesem Konzept mit. Ohne diese persönliche Beziehung hätte ich die Leitung der Konzerte nicht übernommen.

Welches Publikum haben Sie denn. Wie würden Sie das charakterisieren?

Wir haben mit Elitekammermusik begonnen - die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker, das Sharoun Ensemble, Brendel, Zimerman Das verkauft sich von selbst. Das kann nicht das Ziel sein. Aber inzwischen gehören Jazz, Kabarett und Film ebenso dazu. Jede Kunstrichtung hat ihr eigenes Klientel bis hin zum Symphonieorchester. Zu John Cage kommen nur eingefleischte Fans der Musik des 20. Jahrhunderts, zu Brendels Mozartsonaten kom-

men ganz andere Menschen. Jan Gabarek möchte man mit Weinglas und Zigarette in der Hand zuhören.

Welchen Radius erreichen Sie?

Durch die jüngst etablierte Zusammenarbeit mit der WDR - Kulturpartnerschaft erreichen unsere Programme ein Publikum weit über Essen und das Ruhrgebiet hinaus. Dazu kommt die Zusammenarbeit mit Theater & Philharmonie Essen und vielen anderen Institutionen.

Ein Programm war der Pianistin Grete Sultan gewidmet. War das eine besondere Veranstaltung?

Ich versuche, für solche Programme nicht nur gute Musiker zu gewinnen, sondern auch etwas fürs Umfeld zu tun. Zollverein bietet sich dafür an. Es ist Symbol des industriellen Aufbruchs, das Ausloten des

Machbaren, denn es war die modernste Zeche Europas oder der Welt. Und andererseits Rückblick in die Vergangenheit, weil nämlich die Kohleförderung nicht mehr stattfindet. Höhepunkt der Förderung lag in den 20er/30er Jahren und deshalb ist die Musik jener Zeit doch sehr wichtig. Wenn dann der Glücksfall eintritt, dass jemand wie Grete Sultan noch lebt und jemanden wie Busoni, der 1924 starb, selbst erlebt hat, dann paßt dieses Konzept absolut zu uns.

Wenn Künstler auftreten, bevorzugen Sie Bekanntes?

Die bekannten Künstler stehen im Vordergrund, denn sie garantieren auch einen gewissen wirtschaftlichen Erfolg, andererseits geht es um Qualität außerhalb des Starkultes. Und wir hatten wunderbare Konzerte mit Musikern, die vielleicht nicht jeder kennt, die

aber unvergessliche Konzerte gespielt haben. Ich denke an Steven Osborne, den Schlagzeuger Peter Sadlo oder Steffen Schleiermacher - für mich der beste John Cage Interpret überhaupt.

Sie sind selbst ein außergewöhnlicher Künstler und haben viel bisher Unbekanntes gespielt.

Durch die Klaviersonate von Julius Ruebke (1834-1858), Liszt-Schüler, die ich auch im Fernsehen einspielte, bin ich auf eine Reihe hervorragender, selten gespielter Werke gestoßen, die ich für meine Plattenfirma MDG aufnahm: Werke von Busoni, Pfitzner, Draeseke, Reger, Smetana, Czerny, Kalkbrenner, Moscheles, Henselt, Nicolai. Die homepage heißt übrigens www.mdg.de. Das „normale“ Repertoire spiele ich natürlich auch, und es hat mich sehr gefreut, dass „American record guide“ über meine Liszt Sonate schrieb: „the recent Schwann-catalog listed 35 entries for this music, I place this recording at the top of the list, along with Zimerman's and Ranki's.“

Als wir ins Gespräch kamen, Ihre Konzerte auf Bechstein-Flügeln stattfinden zu lassen, waren Sie eigentlich schon im Thema und begrüßten die Initiative, da der Klang zu Ihrem Konzept passt. Sie haben einmal gesagt, ein guter Flügel hat eine eigene Seele.

Das möchte ich unterstreichen. Ich nehme auf einem Steinway von 1901 auf, aber ich denke oft an Bechstein, denn es gibt ein Bild mit meinem Lieblingskomponisten Ferruccio Busoni wie er mit seinen eindrucksvollen Händen an einem Bechsteinflügel sitzt. Ich habe in Novara, das ist bei Mailand, einen Bechstein aus dieser Zeit gespielt, den Busoni nachweislich auch gespielt hat und das faszinierte mich so sehr, das ist der Klang, den ich mir wünsche. Damit hat das Wissen um Bechstein und die Neugier nun ganz konkrete Verwirklichung erfahren. Dieser Klang ist mir als etwas Besonderes im Ohr, ich habe das bei vielen anderen Bechsteinflügeln bestätigt gefunden Mit dem neuen Bechstein D-280 habe ich eine sehr gute Erfahrung gemacht. Ich beobachte nun, inwieweit das eine Fortsetzung und Wiederbelebung oder Vertiefung einer großen Tradition ist.

Vielen Dank für das Interview!

Das (un)-erhörte Comeback von Fujiko Hemming



Fujiko-Hemming & Artis Quartett Wien

Foto: E. v.Schwichow

In Japan ist sie ein Star. Ihre Konzerte in den dortigen Spielstätten sind innerhalb von 30 Minuten nach Beginn des Vorverkaufs ausverkauft und ihre erste CD „La Campanella“ ging in Japan über 900.000 mal über die Ladentheke, – für eine CD mit klassischer Musik äußerst selten. Frau Fujiko Hemming hat eine sehr bewegte Lebensgeschichte, deren tragischer Höhepunkt sicherlich im Verlust ihres Gehörs liegt, das sie jedoch auf wundersame Weise vor einigen Jahren wieder erlangte. Ein zweiter Karrieredurchbruch war die Folge.

Im Juni 2002 trat die Pianistin Ingrid Fujiko v. Georgii-Hemming im Rahmen ihrer Europa Tournee im Berliner Kammermusiksaal am Bechstein Flügel auf. Das Konzert war trotz des warmen Sommerwetters her-

vorragend besucht. Und vom ersten Ton an zog sie die Besucher durch ihre ausdrucksvolle Spielweise und ihr unverkennbares Auftreten vor und am Flügel in ihren Bann. Das Programm ihrer Europa Tournee 2002 verspricht ein Erlebnis zu werden. Neben Chopin und Debussy steht unter anderem „La Campanella“ von Franz Liszt auf dem Programm. Mit ihr reisen die Streicher des Artis Quartett Wien, die im zweiten Teil des Konzertes zusammen mit der Künstlerin das Klavierkonzert Nr. 1 von Frédéric Chopin und Highlights aus „Don Giovanni“ (nach einer Bearbeitung von Jan Wendt, 1804) von Mozart zum Besten gaben.

Das Publikum spendete reichlich Applaus und wollte Frau Fujiko-Hemming erst nach zwei Zugaben entlassen.

„Michaels Jugend“

aus Stockhausens „Donnerstag aus Licht“
beim Berliner Maerzmusik-Festival mit Bechstein

Maerzmusik – das Festival für aktuelle Musik – ist eine Novität der Berliner Festspiele und will neuer Musik ein besonderes Forum bieten. Zu den Highlights in diesem Jahr gehörte zweifellos Karl-Heinz Stockhausens „Michaels Jugend“. Es ist der erste Akt aus „Donnerstag aus Licht“, und wiederum nur der siebte Teil einer klingender Kosmologie der Wochentage. An seinem gigantischen Musik-

Kindheit und Jugend als ein Mensch, „Der sich zur Kunst hin entwickelt, zur Musik, weil sie die höchste Disziplin ist – das wunderbarste, was man überhaupt studieren und lernen kann.“ (K. Stockhausen) Doch die eingangs vermittelte Harmonie der kleinen, behüteten Welt wird zerstört: MICHAEL Mutter wird nach einem Selbstmordversuch als wahnsinnig in eine Heilanstalt verschleppt, wo sie stirbt; sein

kreisförmige Aufstellung von Lautsprechern. Die traditionelle Trennung zwischen Sängern und Instrumentalisten wird aufgehoben. Der Bechstein Flügel steht nicht im Orchestergraben, sondern auf der Bühne, alle mitwirkenden Figuren erscheinen in dreifacher Gestalt: nicht nur als Sängerdarsteller, auch als Instrumentalisten und als Tänzerinnen. Musik dient nicht nur der Untermalung des Geschehens;



Bühnenbild aus „Donnerstag aus Licht“



Karl-Heinz Stockhausen

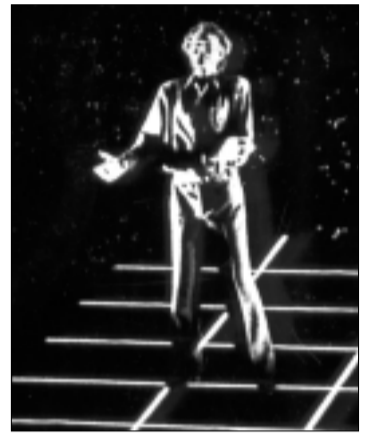


Foto: H. Stephan (links & rechts); B. Friedrich (mitte)

theater-Zyklus „Licht – die sieben Tage der Woche“, arbeitet Stockhausen seit 1977. Vor gut zwanzig Jahren wurde das 24-stündige Werk bereits in der Mailänder Scala uraufgeführt. Erstmals hatte der Komponist nun erlaubt, einen Teil des Zyklus unabhängig von seinen Regieanweisungen aufzuführen.

Das Werk ist eine Ode an die Musik: MICHAEL durchlebt

Vater fällt im Krieg. Am Ende seiner Jugend absolviert MICHAEL ein dreifaches Musikexamen, in dem er seine Jugend in künstlerisch verdichteter Form nacheinander als Gesang, instrumentales Spiel und Tanz vergegenwärtigt. Die Musik seines Lebens aufführend, besteht MICHAEL die Prüfung. Im Auditorium schafft Stockhausen einen plastisch musikalischen Raum durch die

sie ist Gegenstand der Handlung und erfährt dadurch eine spannende Mehrdimensionalität und Mehrdeutigkeit. Bleibt zu hoffen, dass auch die anderen Tage aus dem Musiktheater-Zyklus zur Aufführung kommen. Das Berliner Publikum war begeistert und bedachte den wohl populärsten zeitgenössischen Komponisten Stockhausen sowie das Ensemble mit stürmischen Beifall.

2003 ist Jubiläumsjahr – 150 Jahre Bechstein!

Die Zukunft hat begonnen

In einer Zeit abnehmender Beständigkeit kann Bechstein Kontinuität beweisen und über neue Perspektiven berichten. Bewährtes wahren, Substanz mehren, Aktualität schaffen, Zukunft gestalten!

*

So wird das umfangreiche Kulturprogramm zum Jubiläumsjahr nicht nur Tradition feiern, sondern gerade die Zukunft einläuten. Die Vorbereitungen dazu laufen bereits seit langem.

*

Freuen Sie sich mit uns! 2003 haben wir ein Feuerwerk aufregender Ereignisse vorbereitet! Die Bausteine des Jubiläumsjahres enthalten sicher für jeden Musikbegeisterten etwas Besonderes!



Carl Bechstein, 1826-1900

Die Bausteine: Beginnen werden wir mit einer Sonderausgabe der Bechstein News im Januar 2003 und allen Daten zum Programm 2003! Natürlich auch im Internet! www.bechstein.de

Ein wertvolles Buch mit hochinteressanten und abwechslungsreichen Beiträgen vieler bekannter Persönlichkeiten ist in Arbeit: Das Bechstein Forum zur Klaviermusik.

Eine Konzertreihe quer durch die Republik, in Berlin, Frankfurt, Düsseldorf mit hochkarätigen Künstlern und einzigartigen Programmen.

Eine CD Sonderedition zum Jubiläumsjahr – Und vieles vieles mehr ...

Tradition und Zukunft – die positive Entwicklung eines Unternehmens im Spiegel der Zeiten.



C. BECHSTEIN

KLICKEN SIE SICH DURCH DEN MYTHOS BECHSTEIN!



Ein facettenreiches Menüangebot von Filmen wahlweise in deutsch und englisch - alles auf einer DVD!

Wir bieten Ihnen:
einen kunstvollen Bechstein Imagefilm · Musik vom Feinsten auf dem Bechstein Konzertflügel D-280, eingespielt von dem renommierten Pianisten Steven Osborne · Klavierbau von heute in bester deutscher Tradition · Ausschnitte aus dem Bechstein Kulturfilm von 1926! · einen Überblick über die schönen Flügelmodelle in erlesenen Hölzern und Ausführungen

Bestellungen:
C. Bechstein Centrum Berlin · Kantstraße 17, Stilwerk · 10623 Berlin
Tel.: 030.315 15-216 oder info@bechstein.de
Schutzgebühr: 10 €

Bericht zur Hauptversammlung 2002

Fast 100 % Zustimmung der Aktionäre gab es auf der Hauptversammlung der C. Bechstein Pianofortefabrik AG am Freitag, den 5. Juli 2002.

Die Hauptpunkte im Überblick: Die für das Geschäftsjahr 2001 vorgesehenen Ziele wurden erreicht bzw. überboten. Trotz stagnierender Entwicklung des Gesamtmarktes hat Bechstein den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 5,9 % gesteigert. Der Jahresüberschuß wurde gegenüber dem Vorjahr um 7,9 % gesteigert. Aufgrund dieser positiven Entwicklung hat der Substanzwert der Bechstein Aktie seine positive Entwicklung fortgesetzt. Wurde zum 31. Dezember 2000 noch ein Substanzwert von Euro 8,03 je Aktie festgestellt; beträgt der Substanzwert zum 31. Dezember 2001 nunmehr Euro 8,52.

Die Dividendenkontinuität wird beibehalten. Für das Geschäftsjahr 2001 erfolgt eine Ausschüttung von Euro 0,40 aus dem steuerlichen Einlagekonto, d.h. die Dividende ist für unsere Aktionäre steuerfrei. Gemessen am aktuellen Kurs (Euro 5,50) beträgt damit die Rendite 7,3%.

Zukunft des Unternehmens: Für die Geschäftsjahre 2002/-2003 wurden weitere Investitionen am Standort Seifhennersdorf mit Mio EUR 3,0 begonnen. Mit den vorgesehenen Maßnahmen wird die technologische Neuausrichtung des

Produktionsstandorts Seifhennersdorf weitestgehend abgeschlossen.

Noch im IV. Quartal 2002 eröffnet das neue Bechstein Centrum Frankfurt/Main, direkt hinter der Alten Oper. Auf der Grundlage der bisher gemachten positiven Erfahrungen mit unseren Centren in Düsseldorf und Berlin gehen wir davon aus, daß damit nicht nur Absatzsicherung erreicht wird, sondern auch „neuer Markt“ gewonnen wird. Wir sind für die neuen Anforderungen aus dem sich verschärfenden Wettbewerb gut aufgestellt.



12. Musikalische Wanderung durch die Mark

Auch wenn das Wetter in diesem Jahr dem Namen nicht ganz gerecht werden will – die Brandenburgischen Sommerkonzerte erfüllen auch in ihrer zwölften Spielsaison vollkommen die Erwartungen ihrer anspruchsvollen Zuhörerschaft. Wie gewohnt stehen hochkarätige Konzerte in Dörfern und kleinen Städten rings um Berlin auf dem Programm: beispielsweise singt Peter Schreier Schumanns „Dichterliebe“ in der Stiftskirche Neuzelle, oder das Paul Kuhn Trio tritt in der Laurentiuskirche in Rheinsberg auf.



BRANDENBURGISCHE SOMMERKONZERTE

Ein besonderes Highlight ist der Klaviersolo-Abend mit Rudolf Buchbinder in der Klosterkirche Neuruppin. Der

Bechstein Konzertflügel D-280 ist mal wieder überall dort, wo Tasten mit im Spiel sind, und kann seine Fähigkeiten sowohl als Solo- als auch Begleitinstrument bestens unter Beweis stellen. Wer Karten für die inzwischen zum festen Bestandteil des Berlin-Brandenburgischen Kulturlebens gehörende Konzertreihe erwerben wollte, musste sich früh entscheiden, denn die Kombination aus Landpartie und klassischer Musik ersten Ranges hat sich bewährt.

Fortsetzung folgt...

GOOD Design für Ars Nova

Internationale Designauszeichnung für ProBechstein Klavier

Das Chicago Atheneum, Museum für Architektur und Design, das jährlich einen der renommiertesten und international anerkanntesten Design Preise verleiht, hat dieses Mal das ProBechstein Klavier Ars Nova mit dem GOOD DESIGN AWARD ausgezeichnet. Der Wettbewerb, 1950 von Edgar Kaufmann, dem ehemaligen Kurator des Museums of Modern Art (MoMA) ins Leben gerufen, hat das Ziel, große Leistungen im Bereich Design bewusst zu machen und sowohl Gestalter als auch Her-



steller auszuzeichnen, die mit ihrer Idee richtungsweisend im Produktwettbewerb auf dem Weltmarkt auftreten. Die Kriterien, nach denen die Auszeichnung erfolgt, liegen im Zusammenspiel von Produktqualität, Form, Material, Konstruktion, Gebrauch und höchsten ästhetischen Ansprüchen.

Bechstein und die Firma rommel und schoen design (Schwäbisch Gmünd), die das Gehäuse gestaltet haben, freuen sich über die internationale Anerkennung.

Neues

BECHSTEIN CENTRUM FRANKFURT eröffnet am 23. Oktober 2002!

Einladend und prestigeträchtig – so präsentiert sich der neue Standort des Bechstein Auswahlcenters im Herzen der Stadt Frankfurt. Unmittelbar hinter der Alten Oper gelegen, im neuen „CityQuartier Frankfurter Welle“. Ein attraktives Umfeld in unmittelbarer Nachbarschaft von schönen Einzelhandelsgeschäften und guter Gastronomie.



Die Bechstein Centren bieten kundenfreundlich und flexibel alles, was das musikalische Herz begehrt. Eine große Auswahl vom Konzertflügel bis zum Einsteigerklavier für den anspruchsvollen Profi wie den „Klavierjunior“, der nach einem günstigen Instrument für die ersten Schritte sucht. Maßgeschneiderte Finanzierung, Miete, Mietkauf, Rundherum-service durch die Meisterwerkstatt. Offizieller musikalischer Einstand wird im Mozartsaal der „alten Oper“ am 22. März 2003 gefeiert mit einem sensationellen Klavierprogramm – schließlich hat dann unser Jubiläumsjahr begonnen. Kartenreservierung bald unter www.bechstein.de

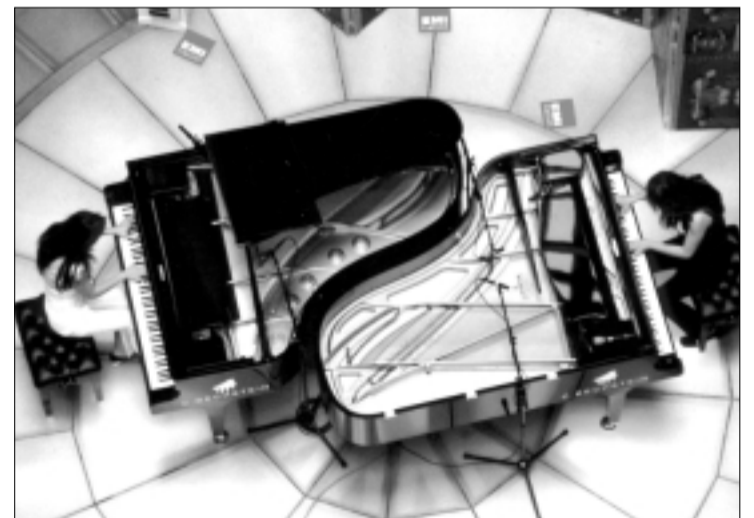
Wie finden Sie uns? EG-Lage in der Welle, zentral an der U Bahn U6/U7, Station Alte Oper, S-Bahn Taunusanlage. Parken: Alte Oper, Schiller-Passage, Börse; TRIANON: Mainzer Straße 16

C. BECHSTEIN CENTRUM FRANKFURT
Reuterstraße 16 · City Quartier Frankfurter Welle · D-60322 Frankfurt am Main
Telefon 069- 69 76 1 - 400 FAX - 409 · Funk ab sofort: 0172 · 307 50 20
frankfurt@bechstein.de

Vivaldi Reflections

Ferhan und Ferzan Önder stellten im Juli dem Publikum ihre neue CD bei Saturn in Düsseldorf vor: Auf der Plattform im „Sevens“ an der Kö spielten die beiden in Wien lebenden Pianistinnen an zwei Bechstein Flügel „die Vier

Jahreszeiten“ in der Transkription für zwei Klaviere. Die Idee zu diesem gewagten, aber erfolgreichen Unternehmen kam dem türkischen Duo, als es vor zwei Jahren ein Konzert in der Wiener Hofburg vorbereitete.



Bechstein Konzert 2002 im stilwerk Düsseldorf

In Erkner ist Bechstein wieder tonangebend

Nicht nur eine Straße lautet in Erkner auf den Namen Carl Bechstein, auch das dortige Gymnasium. Und seit Mai diesen Jahres gibt es auch dort wieder einen Bechstein Flügel von 1900, der mit Hilfe von Spendenaktionen, Benefizkonzerten und Sponsoring der Firma Bechstein vollständig restauriert werden konnte. Jetzt ist der Flügel nach Erkner

zurückgekehrt und erstrahlt in neuem Glanz. Bei der feierlichen Einweihung in der Stadthalle konnten sich die zahlreichen Besucher von der wiederhergestellten Klangvielfalt des Instruments überzeugen. Wenn die Sanierungsarbeiten an der alten Bechstein Villa, dem jetzigen Rathaus, abgeschlossen sind, wird der Flügel dort aufgestellt.

Kombinieren und Gewinnen!

Bechstein fragt:
Wer spielt hier die Musik?

Erraten Sie, von welchem Pianisten/Komponisten hier in der Folge die Rede ist und schicken Sie uns Ihre Antwort auf einer Postkarte, per Fax oder per email bis zum 30.11.2002.

Zu gewinnen gibt es drei Preise: jeweils entweder das aktuelle und vielbeachtete Buch „Faszination Klavier, 300 Jahre Piano-ortebau in Deutschland“ im Wert von 50 €, erschienen im Prestel Verlag. Eine reich bebilderte Übersicht über die deutschen Klavierhersteller. Oder den im Knesebeck Verlag erschienenen Band „Musiker und ihre Häuser“ im Wert von 50 €. Ein opulenter Augenschmaus über die Wohnwelten der ganz großen Komponisten vergangener Jahrhunderte. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.)

Rätsel Nr.5

Geboren wurde er im Jahr 1830 in Dresden, studierte Musik und Jura. 1851 brach er das Jurastudium ab und siedelte nach Weimar über, um bei Franz Liszt sein Klavierstudium zu beenden. Nicht nur die Künste des Altmeisters hatten es ihm angetan - auch dessen Tochter Cosima, die er 1857 heiratete. Inzwischen reiste er als Klaviervirtuose durch die

Welt und kam auch häufiger nach Berlin. Schon in den 50er Jahren - Carl Bechstein hatte gerade sein Unternehmen gegründet - sprach er in einem Brief an Alexander Ritter von Bechstein als dem bedeutendsten Flügelmann Deutschlands, „obwohl er erst deren drei gebaut“ hatte.

Wagner, der in ihm einen grossen Anhänger gefunden hatte, zog ihn bald nach München, zunächst als Hofpianisten, 1867 dann als Hofkapellmeister. Zwei Jahre später verliess ihn seine Frau Cosima, um mit ihrem Vetter Richard Wagner zusammen zu leben. Die Bewunderung des Verlassenen für Wagners Musik wurde jedoch nicht von den schmerzhaften Herzensangelegenheiten in Mitleidenschaft gezogen. Unter seiner Leitung waren bereits „Tristan und Isolde“ und „die Meistersinger von Nürnberg“ zur Uraufführung gelangt. Als Nietzsche ihm eines Tages seine musikalischen Kompositionen vorlegte, äußerte sich Cosimas Ex-Mann mit erstaun-

licher Direktheit: es handele sich um das „Unerquicklichste und Antimusikalischste“, was ihm seit langem zu Gesicht gekommen sei und in gewissem Sinne sei er selbst mit der Aufführung des Tristan indirekt daran schuld „einen so hohen und erleuchteten Geist, wie den Ihrigen, verehrter Herr Professor, in so bedauerliche Klavierkrämpfe gestürzt zu haben.“

Johannes Brahms war ein Komponist, für den er eine glühende Verehrung hegte. Das Diktum, dass Bach, Beethoven und Brahms die drei „B's“ der Musik seien, wurde von ihm geprägt und findet auch heute noch unter den Musikfreunden eine gewisse Anhängerschaft. Es waren seine viel gerühmten Beethoven Interpretationen, die die Gemahlin von Fürst Georg II bewogen, ihren Klavierlehrer aus Jugendtagen zu einem Konzert in das herzogliche Schloss nach Meiningen einzuladen. Im Herbst 1879 folgte er dann dem Ruf Georgs II., Intendant seiner Hofkapelle zu werden. Er trat das Amt mit

dem Anspruch an, mit der Einführung von Einzelproben und der akribischen Arbeit am Notentext eine einzigartige Genauigkeit im Vortrag zu erlangen. Dies war für ihn unabdingbare Voraussetzung für das Erreichen einer einheitlichen Stilistik und die Ausdeutung des Ideengehaltes einer Komposition. Die Musiker in seinem Orchester hatten nicht nur ihren Part, sie hatten auch ihre Rolle zu spielen, d. h. ihren Anteil am Ganzen zu erkennen.

Daraus resultierte der hohe Grad an Vollkommenheit, den er mit der Meininger Hofkapelle bei Interpretationen der Sinfonik, insbesondere der von Beethoven und Brahms erreichte. Brahms hat ihm die Durchsetzung seines sinfonischen Schaffens in den zentral-europäischen Musikzentren zu danken, denn ab Januar 1881 begab er sich mit der Meininger Hofkapelle auf ausgedehnte Konzertreisen, die zeitweilig auch von Brahms begleitet wurden. Bis 1885 absolvierte das Ensemble 163 Konzerte mit sensationellen Erfolgen z. B. in Berlin, Leipzig, München, Wien, Prag, Budapest, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel.

Die beiden Berlin-Gastspiele der Meininger im Januar und März 1882 lösten die Gründung des Berliner Philharmonischen Orchesters am 1. Mai 1882 aus. Wenige Jahre später begründete er durch die Übernahme seiner Abonnementskonzerte den Weltruf des Klangkörpers. Sein „Claviervater“ Bechstein, wie er ihn zärtlich in einem Brief nannte - er hatte Mitte der 80er Jahre bereits 16.000 Flügel und Klaviere in Berlin gebaut - versorgte ihn nicht nur regelmäßig mit Flügeln, (denn unser Musiker war der Auffassung: „Bechstein ist das für Pianisten, was Stradivarius und Amati für die Geiger“), sondern beherbergte den Freund regelmäßig in der Berliner Johannisstraße oder auch auf seinem Sommersitz in Erkner.

Zur Eröffnung des Bechstein Saals, der bis zum 2. Weltkrieg ein Brennpunkt des Berliner Kulturlebens war, gab unser Musiker ein Klavier Solokonzert. Niemand ahnte, dass dies sein letztes sein sollte. Er starb am 12. Februar 1894 in Cairo. Begraben liegt er auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg.

Auflösung der Bechstein-Rätsel Nr. 4

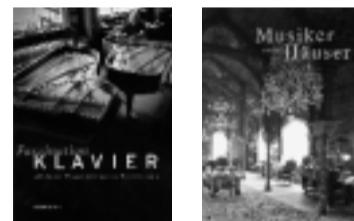
Im Rätsel Nr. 4 fragten wir nach dem Pianisten Sergej Rachmaninow.

Unter den vielen richtigen Einsendungen konnten wir per Los folgende Gewinner ermitteln: Willibald Geueke, Remagen Oberwinter; Alfred Kager, Troisdorf; Wilhelm Joemann, Waltrop.



Sergej Rachmaninow.

Sergej Rachmaninow schrieb am 21. Mai 1928 an Bechstein: ... selbstverständlich werde ich mit großem Vergnügen in Deutschland Ihre Flügel spielen, weil ich sie immer für erstklassige und Ideale Instrumente hielt ...



„Faszination Klavier“ „Musiker und ihre Häuser“

Bechstein Konzerte 2002

im stilwerk Berlin

18. Oktober 2002
Grigory Gruzman, Klavier
Werke von J. S. Bach, Beethoven, Chopin, Gershwin und Gulda

22. November 2002
Igor Kamenz, Klavier
Werke von Liszt, Scriabin, Schumann, Strawinsky und Balakierew

im stilwerk Düsseldorf

11. Oktober 2002
Anna Gourari, Klavier
Werke von Scriabin, Schtschedrin und Chopin

15. November 2002
Igor Kamenz, Klavier
Werke von Liszt, Scriabin, Schumann, Strawinsky und Balakierew

Impressum + MediaDaten:
C. Bechstein Centrum
im stilwerk, Kantstr. 17,
10623 Berlin
Email: info@bechstein.de
Telefax: 030.315 15 229

Redaktion:
Berenice Küpper,
Sylvia Schlutius

Ausgabe: halb jährlich

Isaac Albéniz

Iberia · Erstes Heft

Ed.: N. Gertsch
HN 647 18.- €



NEU

„Spanische Musik mit universalem Akzent“ wollte Isaac Albéniz komponieren. In seiner Iberia-Suite gelang es ihm in Perfektion. Dieses Meisterwerk der Spätromantik in vier „Heften“ erscheint nun endlich in einer Urtextausgabe, die diesen Namen verdient, und in Notengrafik und Ausstattung auf höchstem Niveau. Die drei Stücke des ersten Heftes, „Evocation“, „El Puerto“ und „Fête-Dieu à Séville“, erfreuen sich großer Beliebtheit, denn ihre technischen Anforderungen sind gut zu bewältigen. Genießen Sie also wie Debussy, der über Iberia schrieb: „Man schließt die Augen und es schwindelt einen vor lauter Einfallsreichtum der Musik!“



G. Henle Verlag



Notenseiten
Pressekritiken
Zusatzinfos www.henle.de

Anzeige